

## Mit Feuer und heiligem Geist Die Taufe Jesu (A) Mt 3,13-17

Jeder wollte dem Andern den Vortritt lassen! Beide, Jesus und Johannes der Täufer, hatten sich am Jordan getroffen; Jesus war eigens von Galiläa aufgebrochen, um sich vom weithin bekannten Bußprediger taufen zu lassen. Der aber wehrte energisch ab, zunächst jedenfalls, und sagte: "Ich müsste von dir getauft werden, und du kommst zu mir?" Jesus erwiderte ihm: "Lass es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit, die Gott fordert, ganz erfüllen." (Mt 3,14-15) Am Ende gab Johannes nach. Doch kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. "Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe." (Mt 3,16-17)

Für Johannes muss dies eine sehnlichst erwartete Offenbarung gewesen sein; ein "Beweis" dafür, was er seit langem gespürt und vermutet hatte: Die Anwesenheit des Messias mitten unter ihnen! Der, von dem er später sagen würde, er sei nicht würdig, seine Schuhriemen zu lösen!

Die Wassertaufe des Täufers war schon damals weit über die Region hinaus bekannt geworden. Paulus berichtete noch Jahre später von Johannes-Jüngern, die im fernen Ephesus (in der heutigen Türkei) tätig waren. Sie hatten die Geist-Taufe noch nicht empfangen, hatten noch nie etwas vom Heiligen Geist gehört. Als der Völkerapostel sie gefragt hatte, mit welcher Taufe sie denn getauft worden seien erwähnten sie die Taufe des Täufers am Jordan. Daraufhin legte Paulus ihnen die Hände auf, und der Heilige Geist kam auch auf sie herab. (Vgl. Apg 19,1-6) – Ein "Beleg" mehr dafür, wie ernst die Jünger des Täufers ihren Auftrag zu erfüllen und wie intensiv sie seine Botschaft zu verbreiten suchten.

Die Taufe der Umkehr, der inneren Wende und der Buße war von Johannes gepredigt worden. Erst mit Jesus kam die Taufe durch Feuer und Heiligen Geist sowie die Bereitschaft zur Umkehr auf göttlicher Grundlage: Gott ist es, der Sünden vergibt, Schwächen verzeiht, Misslungenes entschuldigt und neues Leben schenkt. Seit Jesus stehen Gottes Gnade und Gottes Barmherzigkeit im Vordergrund. – Das Wasser der Taufe ist Symbol für Reinheit und Kraft, für (neues) Leben und (neue) Hoffnung. – Ein anderes Symbol ist die Taube; Sinnbild für den Gottesgeist, der vom Himmel kommt. Gleichzeitig wird sie zum Zeichen des Dreifaltigen Gottes. Denn mit den Worten: "Dies ist mein geliebter Sohn" wird auch die Trinität angesprochen.

Jesus war eben nicht aus eigenem Antrieb in die Welt gekommen, sondern als Ausdruck des göttlichen Willens. Jesus taufte nicht im eigenen Auftrag, sondern im Auftrag des Vaters. Er machte ferner deutlich: Den Heiligen Geist und die Liebe Gottes lernt nur kennen, wer sich müht, den Willen dessen zu tun, der die Welt zuerst geliebt hat. Je tiefer der Mensch eins wird mit dem göttlichen Willen, je prägender seine Geist-Taufe, umso williger wird er zum Werkzeug Gottes. Mit der Taufe übernimmt der Christ den Auftrag, die Botschaft vom Gottesreich nicht nur zu künden, sondern sie im Alltag zu leben. Der Getaufte weiß um die Welt; er kennt die Wirklichkeit. Aber er müht sich auch, diese Wirklichkeit von Gott her zu sehen und zu deuten. Er gibt die Gaben, die er empfangen hat, weiter an seine Mitmenschen. Er gibt die Liebe weiter, die geboren wurde "aus dem Feuer und der Kraft des Gottesgeistes".